

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
Gemeindeblatt



47. Jahrgang Nr. 2

C 2218

Februar | März 2022



JAHRESLOSUNG 2022: JOHANNES 6,37

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Inhaltsverzeichnis



© Peter Borgard

6
WEIBLICHER
UND JÜNGER

EKD-Frauen auf dem Vormarsch

Schöne
neue
Welt

15
SCHÖNE NEUE WELT
Online-Empfehlungen



© Anne Kroll

17
JUGENDARBEIT
Wünsche für das neue Jahr

3	Editorial	10	Schöne neue Welt
4	Monatsspruch März	14	Aus der Gemeinde
6	Einblicke/Ausblicke	16	jugend@ref
9	Blickpunkt	20	Verdichtet

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

in dieser Ausgabe des Gemeindeblatts finden Sie kaum Sätze (vor allem organisatorische) zur Pandemie. Warum auch? Sie ist ja überall gegenwärtig und macht uns schon genug zu schaffen. Sehen wir uns lieber um! Es gibt viele interessante Themen in der Welt. Und Angebote, ihnen gemeinsam nachzugehen.

Im Rückblick auf das eben vergangene Jahr ist uns aufgefallen, dass nicht nur die neue Regierung und das Deutsche Schauspielhaus, sondern auch die kirchliche Welt – zumindest EKD-weit – verstärkt auf die Kraft der Frauen setzt, und so stellen wir Ihnen die vier Frauen vor, die das Gesicht des deutschen (und reformierten) Protestantismus in den nächsten Jahren prägen werden. Sie bringen hoffentlich frischen Wind mit. Den können wir alle gebrauchen. Frischen Wind und einen stabilen Stand!

Lassen Sie uns beieinander bleiben, uns gegenseitig Mut machen, ganz besonders jetzt in der Passionszeit, in der die Tage ja von Woche zu Woche heller und tröstlicher werden.

Ihre Ulrike Krumm

EIN KLUGER RAT

Das Blinken der Polizeiwagen in der Dunkelheit des Dezemberabends war schon von Weitem zu sehen. Ich überquerte die Lombardsbrücke mit meinem Fahrrad und traf auf einen scheinbar endlosen Zug von Demonstranten: Corona-Leugner, Verschwörungstheoretikerinnen, Impfverweigerer.

Da packte mich der Zorn. Zu lange schon hatte ich mich über diese Leute geärgert, die mit ihren kruden Thesen und Verschwörungstheorien lautstark in die Öffentlichkeit gingen und von gesellschaftlicher Verantwortung offensichtlich nichts hielten.

Kurzerhand fuhr ich langsam mit dem Fahrrad an dem Zug der Demonstrant:innen entlang und teilte ihnen in klaren Worten und Gesten mit, was ich von ihnen und ihrem Protest hielt. Am Ende der Lombardsbrücke hörte ich neben mir ein Quietschen. Ein Mann mittleren Alters war mit seinem Fahrrad aus dem Demonstrationzug ausgeschert, fuhr nun dicht vor mir her, drehte sich immer wieder um und

begann mich laut mit den Parolen der Demonstranten zu beschimpfen. Auf diese Weise - er schimpfend und ich nun schweigend - fuhren wir bis zum Stephansplatz.

Die Ampel war rot, wir blieben hintereinander stehen, und der Mann drehte sich zu mir um. Als wir einander nun ins Gesicht sahen, begannen wir gleichzeitig zu lachen. Zu skurril war die vorhergehende Szene und zu albern unser beider Verhalten. Dieses Lachen veränderte die Situation zwischen uns auf so dramatische Weise, dass ich seither immer wieder daran denken muss. Ein kurzer Blick in das Gesicht des anderen, und unser Zorn fiel in sich zusammen, wir spürten die Komik des Moments und brachen in ein befreiendes Lachen aus. (Ich habe diesen Augenblick tatsächlich als gemeinsame Erfahrung erlebt.)

In biblischen Büchern sind Zorn und Streit ein Dauerthema. Kain und Abel, Rahel und Lea, David und Saul und viele kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Staaten. Paulus hat immer wieder über Konflikte und Konfliktlösungsstrategien geschrieben. Das Kapitel 4 des Epheserbriefs beschäftigt sich ausschließlich mit diesem Thema.

Streit gab es von Anfang an in den christlichen Gemeinden, und das ist bis heute so. Nicht weil Christ:innen streitbarer sind als andere, sondern weil Streit und Zorn in allen menschlichen Gemeinschaften eine Rolle spielen. In den Kirchen stritt man um den wahren Glauben und die richtige Auslegung der Schrift, es ging aber immer auch um Kränkung, Eitelkeiten und Neid. Und daraus erwachsen häufig

Erbitterung und Trennungen und Hass.

Wer erinnert sich denn nicht an einen Streit mit einer guten Freundin oder einem Freund? Wer könnte nicht aus langer Erfahrung von dem Auseinanderbrechen einer Freundschaft erzählen, an dessen Anfang ein manchmal höchst überflüssiger Streit stand?

Soll die Freundin sich doch zuerst bei mir melden - wer bin ich denn, dass ich mich kränken lasse und mich dann auch noch entschuldige...

Und nun geht nicht nur die Sonne unter und wieder auf, sondern die Tage vergehen, und an beiden Enden der Telefone wartet die eine auf die andere, und je länger die Zeit vergeht, umso größer wird die Kluft. Wenn ich mich gekränkt fühle, dann hat jemand bei mir tatsächlich eine sehr empfindliche Stelle verletzt. Wenn ich jemand anderen gekränkt habe, dann habe ich bei ihm – oft ohne es zu wissen – einen Punkt getroffen, der äußerst verwundbar war.

Eine Kränkung ist ein tiefes, schlimmes Gefühl, das nur mit viel Energie wieder aufgelöst werden kann. Der Gekränkte braucht dazu vielleicht ein wenig Hilfe. Vielleicht gerade durch mich, wenn ich es bin, die die Kränkung verursacht hat. Zu dieser Hilfe gibt es ein wunderbares Gedicht von Robert Gernhardt, hier die ersten beiden von vier Strophen:

Gesetzt den Fall, ihr habt ein Schaf gekränkt – („Gesetzt den Fall“ heißt „Nehmen wir mal an“) –

ZUM MONATSSPRUCH MÄRZ

Zürnt ihr, so sündigt nicht und lasst über eurem Zorn die Sonne nicht untergehen.

Epheser 4,39

gesetzt den Fall, es hat den Kopf gesenkt und ist euch böse – ja, was dann?

Dann solltet ihr dem Schaf was Liebes sagen, ihr könnt ihm dabei auch den Rücken streicheln, ihr dürft nicht „Na, warum so sauer?“ fragen, ihr müsst dem Schaf mit Freundlichkeiten schmeicheln.

In dem Gedicht geht es nicht darum, wer Recht hat, sondern um Heilung einer Verletzung. Darum, dass ich dem Verletzten meine weiter bestehende Zuneigung versichere, und nicht um das Ergründen von Schuld und Verantwortung. Das kann später seinen Platz bekommen.

In den zwei Coronajahren sind viele Freundschaften und sogar Familien im Streit über Corona auseinandergebrochen. Das ist schrecklich, und ich weiß auch nicht, wie das verhindert werden kann. Jede Diskussion zu dem Thema vermeiden? Alles, was man zu Corona und Verschwörungstheorien sagen möchte, einfach runterschlucken?

Jedenfalls ist Versöhnung nach Streit und Zorn eine schwere seelische Anstrengung. Sich aufeinander zu bewegen, reden, zuhören, deutlich machen, was mir wichtig ist, und schließlich bereit sein, die Kränkung loszulassen, all das kostet Kraft. Wenn ich meine Kränkung wie eine Waffe festhalte, um sie gegen mein Gegenüber irgendwann zu verwenden („du hast ja schon mal...“), dann sieht es schlecht aus mit der Haltbarkeit der Versöhnung.

Interessant finde ich, dass der Monatspruch denselben Punkt trifft, der auch in der alten Kain-und-Abel-Geschichte der Dreh- und Angelpunkt ist. Beide sagen: Nicht der Zorn ist die Sünde, sondern das Festhalten am Zorn. Zorn wird einfach als menschlich vorausgesetzt. Dass Kain zornig wurde, weil Gott Abels Opfer angenommen und Kains Opfer scheinbar verworfen hat, ist nur menschlich. Kain fühlt sich gekränkt, nicht gesehen und zurückgesetzt. Je länger er aber die Kränkung in sich wachsen und eiern lässt wie eine alte Wunde, umso gefährlicher wird sein Zorn.

Als er schon die Kontrolle über seinen Zorn zu verlieren droht, spricht Gott zu ihm: Die Sünde lauert vor deiner Tür, du aber kannst sie beherrschen. Kain wird zugetraut, sich selbst auszubremsen, dem Zorn eine Grenze zu setzen und ihn schließlich zu besiegen. Wenn er also seine Kränkung nicht mehr länger füttert und pflegt, sondern sie loslässt, dann wird er frei, mit Abel (der ja ohnehin nichts dafür kann) Frieden zu machen. Kain muss seinem Zorn nicht nachgeben. Er kann ihn loslassen. Er aber trifft seine Wahl und erschlägt seinen Bruder.

Wir müssen nicht Opfer unserer verletzten Gefühle bleiben. Wir können sie überwinden

und loslassen. Das ist die Botschaft der biblischen Texte.

Es wäre ein langer Weg vom Festhalten an einer Kränkung bis hin zum Mord. Dazwischen



liegen zahllose kürzere oder lang andauernde Auseinandersetzungen zwischen Liebenden, Freundinnen und Freunden, in Familien, zwischen gesellschaftlichen Gruppen und Staaten.

Wie gut, wenn wir uns vornehmen, unseren Streit bald zu beenden, vielleicht sogar, bevor die Sonne untergeht. Eine gute Portion Humor und Lachen über sich selbst kann da helfen. Wir werden uns gute Freunde oder Freundinnen und manche Lebensbeziehung erhalten.

Ulrike Litschel

EKD-TREND: WEIBLICHER UND JÜNGER

Die reformierte Landeskirche hat es vorge-macht, und die EKD, der deutsche „Dachverband“ der evangelischen Kirchen, hat nachgezogen: Frauen stehen an der Spitze. Vier Frauen, die seit 2021 Leitungsfunktionen in unseren Kirchen haben, möchten wir Ihnen heute vorstellen. Geballte Frauenpower sozu-sagen.

DAS IST NEU: EINE KIRCHEN-PRÄSIDENTIN

Die mediale Aufmerksamkeit war enorm, nachdem das Moderamen der Gesamtsynode den Wahlaufsatz im Januar 2021 bekanntgab. Dr. Susanne Bei der Wieden und Sabine Dreßler standen vor laufender Kamera Rede und Antwort und stellten sich per YouTube vor, noch bevor die Synodalen im März zur Urne schritten. Erstmals in der Geschichte der Ev.-reformierten Landeskirche sollten zwei Frauen unter sich ausmachen, wer das Amt der Kirchenpräsidentin bekleiden würde. Erstmals wurde die Wahlsynode pandemiebedingt nicht präsentisch, sondern per Zuschaltung im Internet abgehalten. Alles lief in digitalen Formaten ab: die Vorstellung der Kandidatinnen samt Aussprache mit den Synodalen, virtuelle Chaträume und die abschließende Wahl, die Susanne Bei der Wieden mit deutlicher Mehrheit für sich gewann. Wer sich ein Bild von der neuen Kirchenpräsidentin machen will, muss nur im Internet ihren Namen eingeben und viele Beiträge im Nachhinein erneut aufrufen.

Ich kenne Susanne Bei der Wieden seit knapp drei Jahren. Zwischen der Frankfurter und Hamburger Gemeinde entstand ein reger Austausch über Fragen zur Flüchtlingshilfe. Mir gefielen ihre Zuverlässigkeit und ihr hartnäckiges Engagement und Interesse an Einzelschicksalen. Als Gemeindepfarrerin der reformierten Gemeinde in Frankfurt wie auch als Kirchenpräsidentin setzt Susanne Bei der Wieden ihre Akzente: Kirche muss in die Gesellschaft gehen und nicht bei sich selbst bleiben. Sie muss sprachfähig und volksnah sein und immer wieder Schnittstellen mit anderen Gruppen des gesellschaftlichen Lebens suchen. Auf der gemeindlichen Ebene habe ich erlebt, wie sehr Susanne Bei der Wieden diesen Worten Taten folgen lässt. Als Kirchenpräsidentin wird sie diesen Kurs fortsetzen, da bin ich mir sicher.

Zum Lebenslauf ein paar kurze Sätze: sie ist in Darmstadt geboren. In Wuppertal und Göttingen hat sie Ev. Theologie studiert und hat ihre Doktorarbeit über Luthers Predigten verfasst. Sie war Dozentin im Seminar für pastorale Ausbildung, bevor sie ab 2003 Pfarrerin der reformierten Gemeinde Frankfurt wurde (die erste Frau auch dort nach 450 Jahren übrigens). Seit 2010 war sie stellvertretende Präses der Kirchensynode der Kirche in Hessen und Nassau. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter.

Und noch etwas aus dem Nähkästchen: Sie spielt Cello, trinkt lieber Kaffee als Tee und ist Fußballfan des 1. FC Frankfurt. Und sie liebt



die Weite, den Wind und das Meer in Ostfriesland. Gute Voraussetzungen für Dr. Bei der Wieden, das Amt als Kirchenpräsidentin mit Sitz in Leer anzutreten! Am 2. April wird sie sich bei uns auf der Synode des VIII. Synodalverbands in Hamburg vorstellen. Gäste sind herzlich willkommen!

Reiner Kuhn

MIT 25 JAHREN INS HOHE AMT

Von einer großer Mehrheit der digital tagenden Synodalen wurde auch Anna-Nicole Heinrich am 8. Mai gewählt: zur neuen Präses der 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), also für die nächsten sechs Jahre. Eine überraschende Wahl! Vorher wurden eher prominente Abgeordnete oder eine Richterin als Kandidatinnen gehandelt. Ihre Vorgängerin war Irmgard Schwaet-

zer, 79, FDP-Politikerin, ehemalige Bundesministerin. Öffentlich bekannt zu sein und sehr erfahren in der Leitung von Sitzungen, das galt als Voraussetzung für das Amt.

Anna-Nicole Heinrich, 25, ist Wissenschaftliche Hilfskraft an der Uni Regensburg, hat dort Philosophie studiert, seit 2019 die Masterstudiengänge Digital Humanities und Menschenbild und Werte; sie war in der 12. Synode Jugenddelegierte und ist stellvertretende Vorsitzende der Evangelischen Jugend in Deutschland. Sie stammt aus einem nichtkirchlichen Elternhaus. Ihre Familie zog nach der Wiedervereinigung von Thüringen nach Oberfranken, wo ihr Vater eine Stelle als LKW-Fahrer erhielt. Zum Glauben kam sie durch den Religionsunterricht an der Grundschule, als Kind ließ sie sich aus eigener Entscheidung taufen.

Mit Anna-Nicole Heinrich hat sich die Synode für eine engagierte, „digital native“ junge Frau



entschieden, „konstruktive und wirklich frischen Wind in die Kirche bringende Impulse“ (Bedford-Strohm) werden von ihr erwartet. Sie traut sich die Aufgabe zu.

Ulrike Krumm

ANNA-NICOLE HEINRICH:

„Meine Mutter hat sich damals mit-taufen lassen, aber nie wirklich Halt in der Kirche gefunden.“

„Meine Kirche hat Mut gezeigt, mich in dieses Amt zu wählen.“

„Ich habe zwar weniger als ein Drittel der Lebenserfahrung von Irmgard Schwaetzer. Ich hoffe aber, dass ich nicht auf das Jungsein reduziert werde.“

„Als Präses der EKD-Synode stehe ich für eine hoffnungsvolle, integrierende und pragmatische Kirche, die sich immer wieder neu entdeckt.“



EIN STARKES THEOLOGISCHES FUNDAMENT

Im November hat die Synode der zwanzig Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland Annette Kurschus mit großer Mehrheit zur Ratsvorsitzenden gewählt. Damit ist sie die nach Margot Käßmann zweite Frau im höchsten Amt der deutschen Protestanten.

Die beliebte Pfarrerin wuchs in einem reformierten Pfarrhaus in Siegen auf, hat nach dem Theologiestudium das Vikariat im Siegerland absolviert und wurde 2005 zur Superintendentin (Pröpstin) des Kirchenkreises Siegen gewählt. Seit 2012 ist sie Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, und sie war sechs Jahre Stellvertreterin des EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm.

Ich habe den Werdegang von Annette Kurschus lange Zeit mit Interesse verfolgt. Zum einen, weil ich sie aus meiner Siegener Ver-

gangenheit kannte, zum anderen, weil ich ihre Predigten bemerkenswert finde. Diese Predigten sind stets tief gegründet in biblischem Wort, zugleich gegenwartsbezogen und greifen immer wieder auf den Auftrag zurück, Gerechtigkeit auf Erden zu ermöglichen. Der Grund ihrer Beliebtheit liegt m.E. in ihrer Fähigkeit, die biblische Botschaft mit unserer Gegenwart zu vermitteln.

In einem kurzen Statement nach der Wahl sagte Annette Kurschus, dass die Erwartungen an die Kirche immer noch und immer neu groß seien. Kirche habe einen Ton in das Leben einzutragen, den sonst niemand einträgt. Und diesen Ton dürfen die Kirche und die Christ:innen der Welt nicht schuldig bleiben, nämlich die Hoffnung des Evangeliums hochzuhalten.

Sie nannte als zentrale Themen ihrer Amtszeit unter anderem den Klima- und Naturschutz. Gottes Schöpfung sei „gefährdet wie nie“. Zugleich kündigte sie an, die Bewältigung der Skandale um sexuellen Missbrauch in der Kirche zur „Chefinnensache“ zu machen.

Ich freue mich über die Wahl von Annette Kurschus und bin gespannt, wie sie ihr Amt ausfüllen wird.

Ulrike Litschel

ICH SEI, GEWÄHRT MIR DIE BITTE, IN EUREM BUNDE DIE DRITTE.

Die „Bitte“ von Kirsten Fehrs (60), genauer ihre Kandidatur für den EKD-Ratsvorsitz, hatte Erfolg. Zwar unterlag sie Annette Kurschus bei der Wahl um den Vorsitz, wurde aber während der EKD-Synode am 10. November mit großer Mehrheit zur stellvertretenden Ratsvorsitzenden gewählt. Anna-Nicole Heinrich steht ja bereits seit Mai als Präses an der Spitze der EKD-Synode.

Fast genau fünf Monate vor der EDK-Synode, am 5. Juni, wurde Kirsten Fehrs für eine zweite Amtszeit als Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck wiedergewählt – mit 141 von 145 Stimmen. Eine ebenso beliebte wie erfolgreiche Theologin.

Aufgewachsen ist Kirsten Fehrs mit fünf Geschwistern an der schleswig-holsteinischen Westküste in Wesselburen. Ihr Vater, Bürgermeister in Wesselburen, prognostizierte nur ein Semester Theologie. Es wurde ein ganzes Studium und ihre Leidenschaft. Nach ihrem Vikariat wurde Kirsten Fehrs 1990 zur Pastorin in der damaligen Nordelbischen Kirche ordiniert.

Sie leitete unter anderem das Evangelische Bildungswerk im Kirchenkreis Rendsburg



© Foto: EKD

und hatte dort auch eine Projektpfarrstelle für Personal- und Gemeindeentwicklung inne, bevor sie zur landeskirchlichen Personal- und Organisationsentwicklung wechselte. Von 2006 bis 2011 war sie im Doppelamt Pröpstin im Kirchenkreis Hamburg-Ost und Hauptpastorin an der Hauptkirche St. Jacobi. Zur Bischöfin wurde sie im Juni 2011 gewählt.

Kirsten Fehrs hat viele Talente. Ihre Predigten sind humorvoll, oft lyrisch, die Inhalte am Puls der Zeit. Bischöfliches Gehabe und klerikale Attitüden sind ihr fremd. Schon allein diese Eigenschaften sind ein Segen für jede kirchenleitende Funktion. Kirsten Fehrs zeigt klare Kante und Gefühle – gute Voraussetzungen, um Menschen ein einen Tisch zu bringen, die sich normalerweise nicht begegnen. Da ist es auch nicht verwunderlich, dass Kirsten Fehrs sich als Vorsitzende des „Interreligiösen

BLICK PUNKT

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

Februar

Sonntag, 06.02. 11.00 Familiengottesdienst - Palmaille

Di. 08.02. 15.30 Gemeindenachmittag (R. Kuhn) - Palmaille (s. S. 11)

Sonntag, 13.02. 10.00 Gottesdienst (U. Krumm) - Ferdinandstraße

Mi. 16.02. 15.00 Gemeindnachmittag (T. Raape) Ferdinandstraße (s. S. 11)

Sonntag, 20.02. 10.00 Gottesdienst (T. Raape) - Palmaille

Do. 24.02. 19.00 Bücherwurm (R. Kuhn) - Ferdinandstraße (s. S. 12)

Sonntag, 27.02. 10.00 Gottesdienst m. Abendmahl (R. Kuhn) - Ferdinandstraße
16.00 Gesprächskreis Kiel – Thema: Belarus (R. Kuhn) - (s. S. 11)

März

Sonntag, 06.03. 10.00 Gottesdienst (T.Raape) - Palmaille

Di. 08.03. 19.30 Theater mit der Gemeinde (R. Kuhn) Dt. Schauspielhaus (s. S. 12)

Sonntag, 13.03. 11.00 Familiengottesdienst Brennpunkt: Belarus (R. Kuhn, A. Kroll)- Ferdinandstraße (s. S. 12)

Do. 17.03. 19.00 Stummfilm „Carmen von St. Pauli“ mit Natalja Böttcher (R. Kuhn) - Palmaille

Sonntag, 20.03. 10.00 Gottesdienst (K.Wippich) - Ferdinandstraße

Mi. 23.03. 15.00 Gemeindenachmittag (T. Raape) Ferdinandstraße (s. S. 12)

Do. 24.03. 17.00 Was macht die Kunst? - (R. Kuhn) Kunsthalle (s. S. 13)

Sonntag, 27.03. 10.00 Gottesdienst (R. Kuhn) - Palmaille
11.30 Musikalische Matinee Carl Reinecke (R. Kuhn) - Palmaille (s. S. 14)

Do. 31.03. 19.00 Bücherwurm (R. Kuhn) Ferdinandstraße (s. S. 12)

April

Sa. 02.04. 10.30 Synode des VIII. Synodalverbands Palmaille (s. S. 13)

Sonntag, 03.04. 10.00 Gottesdienst mit Abendmahl (T.Raape) Ferdinandstraße

KOLLEKTENPLAN

05./06.02	Indianerhilfe
12./13.02	Ökumene und Auslandsarbeit
19./20.02	Flüchtlingshilfe
26./27.02	Hoffnung für Osteuropa
05./06.03	Seemannsmission
12./13.03	Ref. Gemeinde in Minsk
19./20.03	Abrahams Zelt
26./27.03	Kirchenmusik unserer Gemeinde
02./03.04	Ehrenamtlicher Hospizbesuchsdienst

NEUES AUS DER KANZLEI

Frau Treskatis scheidet zum 31.1.22 auf eigenen Wunsch aus der Kanzlei aus. Der Kirchenrat dankt Frau Treskatis für die langjährige Arbeit in der Verwaltung der Kirche.

Wir sind bemüht, die Stelle so schnell wie möglich nachzubesetzen. In der Übergangszeit bitten wir um Verständnis, wenn es bei der Erreichbarkeit und den Öffnungszeiten der Kanzlei zu Einschränkungen kommt und einige Vorgänge verzögert abgearbeitet werden sollten.

REGELMÄSSIGE TERMINE:

- Samstag 7.00 bis 10.30 Uhr, Palmaille: Frühstück für alle
- Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe
(1. u. 3. d. Monats)
- Montag 18.30 Uhr, Palmaille: Lebendiger Glaube
(2. u. 4. des Monats)
- Montag 19.00 Uhr, Palmaille: Literaturkreis „Die Leseratten“
(T. Raape)
(jeden letzten Montag im Monat)
- Dienstag 15.00 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs
(D. Hinzpeter)

KIRCHEN

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Palmaille 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof)
22085 Hamburg
www.erk-hamburg.de

KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Tel.: 040 301004-0
Fax: 040 301004-10
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
kanzlei@erk-hamburg.de

KÜSTER / HAUSMEISTER

Vitali Futorjanski, Palmaille
Tel.: 040 382367 oder 040 3010040
Amir Mousa, Ferdinandstraße
Tel.: 040 3010040

KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 04187 4849784,
Mobil: 0162 9184790
dagmarluebking@googlemail.com

PASTORES

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594
kuhn@erk-hamburg.de

Thomas Raape, Elbchaussee 5

22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210
raape@erk-hamburg.de

GEMEINDEBLATT

Redaktion:
Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape
gemeindeblatt@erk-hamburg.de

JUGENDREFERENTIN

Anne Kroll
Büro Ferdinandstraße 21,
20095 Hamburg
Tel.: 040 30100418
Anne Kroll, Mobil: 0163 3449052
kroll@erk-hamburg.de

ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941110
Fax: 040 22941111
altenhof@erk-hamburg.de
www.altenhof.erk-hamburg.de

AMBULANTER ALTEN- UND HOSPIZPFLEGEDIENST

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941122
Fax: 040 229411943
amb-dienst@erk-hamburg.de
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

AMBULANTER HOSPIZ- UND BESUCHSDIENST

Tel.: 040 229411611
Fax: 040 229411943
hospizdienst@erk-hamburg.de

BANKVERBINDUNG

Ev.-reformierte Kirche in Hamburg
IBAN: DE51200505501280170000
BIC: HASPDEHHXXX

ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg
(indonesische Gemeinde)
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaille: Evangelisch-koreanische
Open Door Gemeinde in Hamburg,
jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

WEIBLICH. BERÜHMT. REFORMIERT DIENSTAG, 8. FEBRUAR, 15.30 UHR, PALMAILLE

Worin sind sie stark? Was haben sie zu sagen? Und was haben sie gemeinsam? Wir schauen auf Persönlichkeiten der Geschichte: sie sind weiblich und reformiert. Wer Lust hat mitzusuchen und zu debattieren, ist herzlich willkommen. Zur Stärkung gibt es Kaffee und reformierte Kekse (oder Kuchen!).

Reiner Kuhn

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

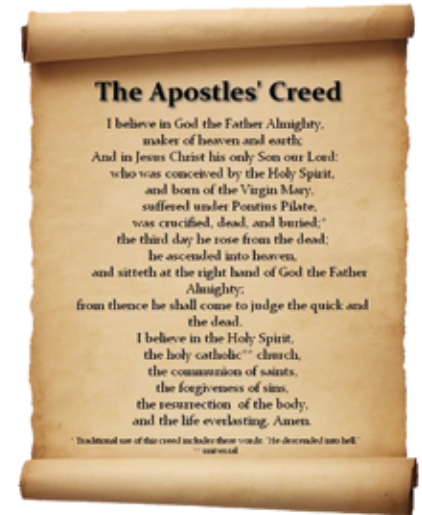
BELARUS IM AUFBRUCH GESPRÄCHSKREIS KIEL SONNTAG, 27. FEBRUAR, 16 UHR, LABOE

Nach langer pandemiebedingter Pause treffen wir uns als Gesprächskreis Lübeck/Hamburg erneut zum Gesprächskreis. Dieses Mal diskutieren wir die Bibelstelle Mt. 26,36-46, Jesu Gebet im Garten Gethsemane. Dieser Text wird die Grundlage des Gottesdienstes am 13. März sein: Fürbitte für Bedrängte und Verfolgte mit Schwerpunkt Belarus. Wir erfahren also auch Neues aus der Minsker Partnergemeinde. Kommen und mitdiskutieren!
Informationen und Mitfahrgelegenheit bei

Reiner Kuhn

GEMEINDENACHMITTAG DAS APOSTOLISCHE GLAUBENS- BEKENNTNIS - ALTBEKANNTES NEU AUFGEKOCHT MITTWOCH, 16. FEBRUAR UND 23. MÄRZ, 15 UHR, FERDINANDSTRASSE

„Geboren von der Jungfrau Maria“ - das kann ich nicht mitsprechen“ oder „wenn Gott der Allmächtige ist, warum gibt es dann soviel Ungerechtigkeit und Unfrieden?“ oder „Gott als Vater - das sind doch überholte



Gottesbilder“ - diese und ähnliche Äußerungen höre ich manchmal nach dem Gottesdienst. Und ich kann sie gut nachvollziehen. Trotzdem möchte ich ein Plädoyer für das Glaubensbekenntnis halten. Es ist wie ein Brühwürfel - alles ist darin enthalten, aber pur nur schwer genießbar. Wir wollen diesen „Brühwürfel“ an den beiden Gemeindenachmittagen aufkochen, die „Geschmacksstoffe“ lösen, mit Wasser bekömmlich machen und dann - hoffentlich - genießen.

Thomas Raape

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

**THEATER MIT DER GEMEINDE:
DIE FREIHEIT EINER FRAU, NACH DEM
BUCH VON ÉDOUARD LOUIS
DIENSTAG, D. 8. MÄRZ 2022,
19.30 UHR, DT. SCHAUSPIELHAUS
(Uraufführung)**

Erzählt wird die Geschichte einer Frau, die aus ihrem bisherigen Leben aus Armut und männlicher Unterdrückung ausbricht. Sie verlässt ihren Mann, ihre Familie, ihr Dorf und zieht nach Paris. Der Sohn, inzwischen sozial aufgestiegen und Teil des intellektuellen Lebens in Frankreich, bewundert, dass sie die Kraft und Energie aufbringt, sich zu ändern, um endlich das selbstbestimmte Leben zu führen, nach dem sie sich lange gesehnt hat. Karten gibt es für 16,25 €. Bitte im Büro anmelden! Diese Vorstellung findet unter 2G plus Regelung statt.

Reiner Kuhn

**DER HEILIGE GEIST - EINE BIOGRAPHIE, DER BÜCHERWURM SCHLÄGT EIN NEUES BUCH AUF
DONNERSTAG, 24. FEBRUAR
& 31. MÄRZ, 19 UHR, FERDINAND-STRASSE**

Was wissen wir über den Heiligen Geist? Ist er Wind, Sturm, Feuer oder Taube? Als dritte Person des Dreieinigen Gottes ist er klar benannt und bleibt doch letztlich undefiniert. Jörg Lauster hat eine spannende

Biographie über den Heiligen Geist geschrieben. Wir lesen gemeinsam und diskutieren. Und wir freuen uns über neugierig gewordene Mitleser:innen!

Reiner Kuhn

**DIE CARMEN VON ST. PAULI
KINOFILM, stumm mit deutschen Zwischen-
schentiteln, live vertont: mit Schifferklavier
von der Akkordeonistin Natalie Böttcher,
DONNERSTAG, 17. MÄRZ, 19 UHR,
PALMAILLE**

Wie sah das Leben auf der Reeperbahn vor 100 Jahren aus? Und war das Schicksal von leichten Mädchen unter schweren Jungs wirklich so romantisch, wie man erzählt? Der Stummfilm „Die Carmen von St. Pauli“ bietet alles, was über die Reeperbahn gemunkelt wird: große Liebe, harte Arbeit und viel Vergnügen!

Jenny Jugo und Willy Fritsch spielen vor dem kontrastreichen Hintergrund der realen Arbeitswelt im Hamburger Hafen der 1920er Jahre. Gedreht wurde u.a. in den spätexpressionistischen Kulissen der Ufa-Studios in Babelsberg. Die großartigen Außenaufnahmen und Kamerafahrten im Hamburger Hafen verleihen dem Film geradezu neorealistische Züge. Natalie Böttcher führt auf dem Schifferklavier durch diesen besonderen Kinoabend!

Reiner Kuhn



**Belarus: Fürbitte für Bedrängte und Verfolgte, FAMILIENGOTTESDIENST,
SONNTAG, 13. MÄRZ, 11 UHR,
FERDINANDSTRASSE**

Seit 20 Jahren verbindet uns eine Partnerschaft mit der kleinen reformierten Gemeinde in Minsk/Belarus. Nach den Präsidentschaftswahlen am 9. August 2020 hat sich die Lage der Menschen noch einmal verschärft. Das Volk in Belarus fordert einen demokratischen Wandel. Auch die reformierte Gemeinde hat die Protestbewegung auf den Straßen mit unterstützt. Am Sonntag Reminiszeren gedenken wir der bedrängten und verfolgten Glaubensgeschwister weltweit. Dieses Jahr beten wir für die Kirchen in Belarus und setzen uns für die Religions- und Redefreiheit dort ein. Wir verbinden uns in diesem Gottesdienst mit unserer Partnergemeinde und berichten über die aktuelle Situation vor Ort. Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn

VERSTORBEN SIND



WAS MACHT DIE KUNST? KLASSE GESELLSCHAFT KUNSTHALLE DONNERSTAG, 24. MÄRZ, 17 UHR

Die Malerei erlebte im 17. Jahrhundert in den Niederlanden einen großen Aufschwung. Die sogenannte Genremalerei mit Darstellungen aus dem Alltagsleben blühte auf: familiäre Szenen wohlhabender Bürger, Schilderungen des bäuerlichen Landlebens und des

Spiel- und Freizeitvergnügens wurden eingefangen. Die Ausstellung bietet einen tiefen Einblick in das von sozialen Unterschieden geprägte Leben im Goldenen Zeitalter.

Die Führung beginnt um 17 Uhr. Es gilt das 2 G-Zugangsmodell mit Lichtbildausweis. Die Teilnahme kostet 8,- Euro. Bitte um Büro anmelden!

Reiner Kuhn

SYNODE DES VIII. SYNODALVERBANDS SONNABEND, 2. APRIL, 10.30 UHR, PALMAILLE

Auch in diesem Frühjahr findet die Synode im Gemeindezentrum Palmaille statt. Zu Gast wird die neue Kirchenpräsidentin Dr. Susanne Bei der Wieden sein. Sie wird sich im Gespräch der Synode vorstellen und Fragen zur Zukunft der Kirche beantworten. Dieser Teil der Synode ist öffentlich. Gäste sind willkommen!

AKTUELLE CORONAREGELUNGEN FÜR VERANSTALTUNGEN

Aufgrund der sich immer wieder ändernden Corona-Schutzmaßnahmen der Stadt Hamburg ist es schwierig, im Gemeindeblatt verlässliche Angaben zu machen, welche Regelungen (G3, G2, G2 Plus, G0) aktuell für den jeweiligen Veranstaltungstyp gilt.

Insofern Informieren Sie sich bitte vorab in der Kanzlei oder bei der verantwortlichen Person für die jeweilige Veranstaltung über die aktuell geltenden Regelungen.

Gottesdienste sind, zumindest Stand Redaktionsschluss, noch von Zugangsbeschränkungen ausgenommen, sofern es sich nicht um Sondergottesdienste handelt. Gottesdienste, bei denen mit einer besonders hohen Besucherzahl zu rechnen ist, werden als „Sondergottesdienste (SGD)“ markiert. Für diese Gottesdienste gilt aktuell die 3G Regel (geimpft, genesen oder getestet).

Mareike Budack

Forums Hamburg“ engagiert und für den Dialog der Religionen. Sie ist Botschafterin der Seemannsmission und setzt sich ein für eine humane Flüchtlingspolitik.

Bundesweit bekannt wurde sie für ihr Engagement gegen sexuellen Missbrauch in der evangelischen Kirche. Bis 2020 war sie Sprecherin des Beauftragtenrates der EKD zum Schutz vor sexualisierter Gewalt. In dieser Frage trifft sie bei der Ratsvorsitzenden Annette Kurschus auf offene Ohren, denn Kurschus will die Aufarbeitung und Prävention von sexualisierter Gewalt in der Kirche zur „Chefinnensache“ machen.

Thomas Raape

KIRSTEN FEHRS:

„Kirche ist da politisch, wo die Würde von Menschen angegriffen wird.“

„Achte auf Deine Bodenhaftung.“

„Mir liegen Metropolthemen am Herzen: Die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich, die Stärkung des interreligiösen Dialogs. Und natürlich die Aufarbeitung sexueller Gewalt innerhalb der Kirche.“

CARL REINECKE

GOTTESDIENST – GEDENKTADEL – MATINEE

Carl Reinecke war Komponist, Pianist und Dirigent. Er wurde am 23. Juni 1824 in Altona geboren. Er stand in Kontakt mit Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann und Clara Wieck. Über 30 Jahre war er Gewandhauskapellmeister in Leipzig. 1910 verstarb er.

Sein Geburtshaus stand da, wo sich unser Gemeindezentrum Palmaille befindet. So hat das Bezirksamt Altona angeregt, eine Gedenktafel für Carl Reinecke anzufertigen, die an unserer Kirchenmauer befestigt wird. Am 27. März ist es so weit: die Gedenktafel wird aufgehängt! Presse und Vertreter:innen des Bezirksamts werden anwesend sein. Im Anschluss an diesen öffentlichen Akt wird eine musikalische Matinee im Gemeindezentrum stattfinden. Pastor Joachim Liß-Walther wird am Flügel Werke von Carl Reinecke spielen. Zudem wird eine kleine Kammermusik mit Werken von Reinecke aufgeführt.



© Foto: privat

Der zeitliche Ablauf soll wie folgt sein: 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Eröffnung der Gedenktafel, 11.30 Uhr musikalische Matinee!

Herzliche Einladung!
Reiner Kuhn

REDAKTIONSSCHLUSS DER NÄCHSTEN AUSGABE

Montag, 7. März 2022

SMARTER PHONES, SMARTER BIBELN

Dass wir mit „Smartphones“ (auf Deutsch „Handys“) auch telefonieren können, ist fast schon Nebensache (wie mancher überrascht entdeckt, dass es bei Tchibo sogar Kaffee gibt).

Smartphones versorgen uns mit aktuellen Nachrichten, Wetterberichten incl. Regenradar. Wir bekommen Auskunft über unseren Gesundheitszustand und unsere Fitness. Für die „Generation Handy“ findet ein Großteil der Kommunikation über dieses Gerät statt. Siri, Google oder Alexa beantworten auf Zuruf (fast) jede Frage. Ob die Antworten richtig sind, ist wiederum eine andere Frage.

Für so gut wie jeden Bereich des Lebens gibt es sogenannte „Apps“ (Abkürzung für application, also „Anwendung“), durch die ein Smartphone um neue Funktionen erweitert werden kann. Die meisten Apps sind kostenpflichtig, manche gibt es umsonst. Es gibt nützliche und auch sehr viele überflüssige Apps.

Heute möchte ich eine – wie ich finde – äußerst nützliche und zudem kostenlose App vorstellen, entwickelt von der Deutschen Bibelgesellschaft. Ihr findet diese App unter dem Namen „Die-Bibel.de“ für Apple Smartphones im „App Store“ bzw. im Play Store für Android Smartphones. Es handelt sich – wie der Name erahnen lässt – um eine Bibel fürs Smartphone. Aber diese App ist nicht nur EINE Bibel, sondern eröffnet den Zugriff auf

viele unterschiedliche Übersetzungen. Dazu gehören u.a.: verschiedene Ausgaben der Luther Übersetzung, die Zürcher Bibelausgabe, die Luther-Übersetzung, die Basisbibel, englische Bibelübersetzungen und sogar eine hebräische Ausgabe des Ersten und eine griechische Version den Neuen Testaments, auch eine lateinische Ausgabe der Bibel fehlt nicht.

Dazu gibt's viele weitere Funktionen wie Sacherklärungen und Querverweise, Bibel-Lesepläne und aktuelle Infos rund um die Bibel, usw.

Für alle, die kein Smartphone haben, ist alles auch im Internet verfügbar unter:

www.bibelwissenschaft.de/online-bibeln

und

www.die-bibel.de/bibeln

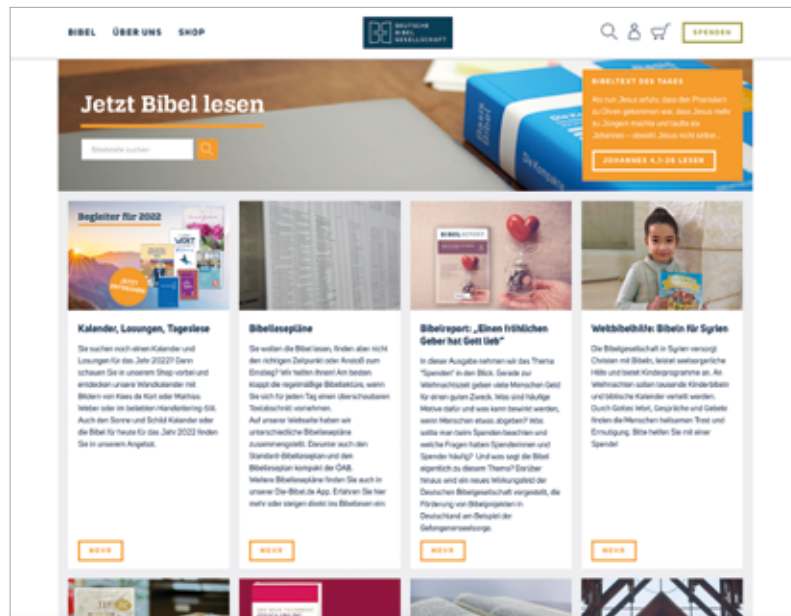
Eine weitere Internetadresse mit unterschiedlichen Bibelausgaben:

www.bibleserver.com

Diese Seite bietet sogar die Möglichkeit, verschiedene Übersetzungen synoptisch, also parallel nebeneinander, anzuzeigen.

Aber: Probieren geht über Studieren!

Thomas Raape



ALLE JAHRE WIEDER – KOMMT EIN KRIPPENSPIEL

Die Nerven liegen blank, es ist der erste Auftritt vor Menschen und das an einem sowieso schon sehr aufregenden Tag - Heiligabend. „Nach dem Gottesdienst gibt es endlich Bescherung“ sagte mir einer der Konfirmanden im Kirchensaal der Ferdinandstraße, sichtlich aufgeregt. Doch vorher wollten wir noch zeigen, was wir eingeübt hatten. Wir, das waren fünf Konfirmanden gemeinsam mit Reiner Kuhn und der Unterstützung von Zora Hött. Das diesjährige Krippen-Anspiel: „Wo, bitte, geht's nach Bethlehem?“ von Ulrich Kaiser, wurde in nicht einmal zwei Wochen und mit nur drei Proben auf die Beine gestellt.

Vor dem wunderschön geschmückten Tannenbaum in der Ferdinandstraße erstreckt sich das Bühnenbild, es ist schlicht, doch prägnant. Ein Reisebüroschild hängt über dem Kopf des Angestellten, zu seiner Linken und Rechten stehen zwei Plakate der Wanderausstellung „Aschkenas – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Einfach aber überzeugend wird das Publikum mit nach Israel genommen. Ein zeitgenössisches Stück mit bekannten biblischen Figuren (Levi, Nikodemus, Martha und Petrus), das einen zum Nachdenken bringt.

„Wo, bitte, geht's nach Bethlehem?“ fragte

Emilian, ein deutscher Tourist. Für das Publikum ist zunächst eindeutig, es wird nach dem geographische Ort Bethlehem im Süden von Jerusalem gesucht. Schließlich befinden wir uns hier ja in einem Reisebüro. Der Angestellte des Reisebüros ist sich jedoch unsicher, welches Bethlehem gemeint ist, denn nach ihm existieren ja zwei solcher Orte. Verwunderung macht sich breit: Welches Bethlehem kann denn noch gemeint sein? Im Verlauf des Stücks klären uns die weiteren Figuren auf, worüber hier gesprochen wird. Es existiert ein Ort mit Namen Bethlehem, den man im Inneren finden kann. Ein Ort, an dem Gott einem begegnet und wo man durch diese Begegnung froh wird. Ein Ort, an dem man die Arbeit sein lassen kann und Frieden findet. Dort kann Weihnachten in sich erlebt werden. Der Weg zu diesem Bethlehem ist für manche Menschen schwer, doch finden können ihn alle. Haben Sie ihn schon gefunden?

Ein großer Dank geht raus an die Eltern und Konfirmand:innen, die so kurzfristig vor Weihnachten noch Zeit gefunden haben, ein Krippen-Anspiel einzuüben. Was für eine schöne Weihnachtsbotschaft und wahnsinnig überzeugend vorgespielt von allen Beteiligten.

Zora Hött

v. l. Reiner Kuhn, Emil als Petrus, Emilian als Tourist, Michel als Angestellter, Zora Hött als Nikodemus, Johann als Levi und Anna als Martha)



KINDER- UND JUGENDARBEIT 2021/2022

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

So schnell ist wieder ein Jahr zu Ende gegangen, und ein neues hat bereits begonnen. In das Jahr 2022 steigen wir mit großer Vorfreude ein. Denn das Jahr 2021 war ein holpriges Jahr für alle, insbesondere aber für Kinder und Jugendliche. So waren die Schulen zum Teil geschlossen und geplante Angebote in der Kirche konnten teilweise nicht stattfinden oder wurden verschoben. Vieles wurde jedoch digital gemacht und getan, auch bei uns in der Kinder- und Jugendarbeit. Doch so richtig ersetzen können digitale Angebote den direkten Kontakt keineswegs. Schön war



© Foto: Anne Kröll

ein Wiedersehen über den Bildschirm aber trotzdem. Die für die Weihnachtszeit geplante Bastelaktion am 5.12. für Kinder konnte dann leider nicht stattfinden. Dabei wollte hier unser neues A-Team 6 an den Start gehen und sein erstes Angebot gestalten. Nun hieß es umdenken, umplanen und neugestalten. Kurzerhand wurde die Schulung des A-Team 6 in den Januar geschoben und statt einer Bastelaktion nun ein Schlittschuhlaufen für Kinder und Konfirmanden begleitet. Auch wenn die Weihnachtsfeier der Teamer nicht stattfinden durfte, so konnten die Konfirmanden am 11.12. noch ein schönes Weihnachtsfest gemeinsam feiern! Es wurde trotz vieler Stolpersteine im Jahr 2021 viel gemacht, gelacht und gefeiert mit Kindern und Jugendlichen

in unserer Gemeinde, digital und in Person. Auch die Jugend unserer Gemeinde hat einmal zurückgeblickt auf das Jahr 2021, ein paar Stimmen unserer Jugendlichen haben wir für Sie und euch eingefangen:

AUS DEM JAHR 2021 ERINNERE ICH MICH BESONDERS GERN ZURÜCK AN...

... die Konfi-Sommerfreizeit auf Amrum, die Jugend Discord-Gruppe (Kommunikationsplattform) und die Treffen über Zoom mit Anne und Catherine (Mimi, 21)

... die Jugend-Sommerfreizeit auf Amrum und in Ratzeburg, die zahlreichen Gespräche und Lachmomente, besonders die Ehrung der

Pfeifen des Tages und verrückte Ideen, die wir umsetzen konnten, zum Beispiel die Sorgensteine, die wir im Ratzeburger See versenkt haben (Caren, 20)

... die Jugendfreizeit in Ratzeburg, da diese das erste kirchliche Treffen nach einem sehr stressigen Abitur war (Mads, 18)

... die Kinderfreizeit, da haben wir in der Küche zu dem Lied „Applaus Applaus“ gemeinsam gesungen und getanzt, das war ein so schöner und unvergesslicher Moment. Es gab Gänsehaut (Luisa, 17)

... die Sommerfreizeit für alle auf Amrum, geleitet von Anne Kroll (Lotta, 17)

... meine Einführung als A-Teamerin, die wegen Corona erst später, aber dann trotzdem stattgefunden hat! (Corinna, 17)

All dies sind Erinnerungen, die unsere Jugendliche lange begleiten werden, denn in schwierigen Zeiten sind positive Rückblicke immens wichtig. Deshalb hoffen wir, auch im Jahr 2022 ein Hafen für Kinder und Jugendliche zu sein, um in stürmischen Zeiten die Bildung schöner Erinnerungen zu ermöglichen. Unsere Jugendlichen haben sich auch zu ihren Wünschen und positiven Ausblicken auf das Jahr 2022 geäußert.

FÜR DAS JAHR 2022 WÜNSCHE ICH MIR...

... endlich weniger Stress durch Corona und wieder mehr Aktivitäten innerhalb der Jugend (Mimi, 21)

... zahlreiche neue Freizeitgeschichten, weniger Corona, tolle Momente, in denen wir Gelächter und manchmal auch Tränen teilen (Caren, 20)

... kleinere kirchliche Aktivitäten, da ich für die einfacher Zeit finden kann (Mads, 18)

..., dass wir noch enger zueinander rücken und uns nicht aus den Augen verlieren, das Ex & Hopp-Wochenende, und eigentlich freue ich mich auf alles, was kommt (Luisa, 17)

... viele weitere schöne Momente gemeinsam mit meinen Freunden aus unserer Kirchengemeinde (Lotta, 17)

... dass viele Aktionen stattfinden können und ich trotz der unterschiedlichen Ferienzeiten an einigen Aktionen teilnehmen kann (Corinna, 17)

Wir wünschen allen ein schönes, gesundes und aktionsreiches Jahr 2022!

Anne Kroll und Zora Hött





PROGRAMM KINDER UND JUGENDLICHE FEBRUAR, MÄRZ, APRIL 2022

Datum	Uhrzeit	Freizeiten, Treffpunkt, Aktionen	Ort
Fr. 04.02.- So. 06.02.2022		Ex und Hopp-Wochenende II mit A. Kroll	Ratzeburg
So. 06.02.2022	11:00 Uhr	Familiengottesdienst für alle	Palmaille
Sa. 19.02. 2022	14:00 - 18:00 Uhr	Konfirmandentreff der Gruppen T. Raape + R. Kuhn	Ferdinandstraße 21
07.03. 2022 – 18.03.2022		Frühjahrsferien	
So. 13.03.2022	11:00 Uhr	Familiengottesdienst für alle – „Belarus“	Ferdinandstraße 21

Kinderferienprogramm

(Teilnahme ist nur mit rechtzeitiger Anmeldung bei Anne Kroll möglich.)

Mo. 14.03.2022	ca. 11:00 - 16:00 Uhr	Hagenbecks Tierpark	Hagenbecks Tierpark
Di. 15.03.2022	ca. 11:00 - 16:00 Uhr	Zoologisches Museum	Zoologisches Museum
Mi. 16.03.2022	ca. 11:00 - 16:00 Uhr	Museumsdorf Volksdorf	Museumsdorf Volksdorf
Do. 17.03.2022	ca. 11:00 - 16:00 Uhr	Museum der Illusionen	Museum der Illusionen

Sa. 26.03. 2022	14:00 - 18:00 Uhr	Konfirmandentreff der Gruppen T. Raape + R. Kuhn	Ferdinandstraße 21
Sa. 09.04. 2022	14:00 - 18:00 Uhr	Konfirmandentreff der Gruppen T. Raape + R. Kuhn	Ferdinandstraße 21

Aufgrund der Corona-Pandemie sind wir leider immer noch in der Situation, unsere Veranstaltungen unter Vorbehalt anzukündigen.
Wir bitten euch und Sie, mit uns im Austausch zu bleiben.

ICH BIN ZU JUNG

NACH DEM BUCH JEREMIA

Genau datiert in seiner Welt
wird Jeremia vorgestellt
sagt in Judäa, als Prophet,
wie es um dessen Zukunft steht:
dass Babylon das Land zerstört,
weil das zu Gottes Plan gehört.

Ganz plötzlich hat er es vernommen:
„Zu mir ist Gottes Wort gekommen!“
Doch war der Knabe offenbar,
schon ehe er geboren war,
als Gottes Sprachrohr vorgesehen,
Das gibt der HERR ihm zu verstehen.

Der Priestersohn aus Anatot
ist früh schon recht vertraut mit Gott,
doch dieser Auftrag, diese Bürde
ist eine allzu große Hürde:
„Ich bin zu jung, mir fehlt der Mut,
und reden kann ich gar nicht gut.“

Jedoch sein Gott, der Herr der Welten,
lässt die Entschuldigung nicht gelten.
„Geh los, gleich jetzt, ich sende dich,
verlass dich einfach nur auf mich.
Ich mach dir meine Worte kund.“
Ganz sacht berührt er seinen Mund.

Propheten, die nur Gutes sagen,
will jeder König gern befragen,
doch Jeremias Botschaft schmerzt,
und er verkündet sie beherzt.
„Hört auf, euch selber zu belügen,
denn Babel siegt. Ihr müsst euch fügen.“

So jung er ist, er ist beredt,
er spricht auch so, dass man's versteht:
„Als souveränem Herrn der Welt
ist Gott auch Babel unterstellt.
Nebukadnezar dient dem HERRN.“ –
„Nicht unser Gott! Dem liegt das fern!“

Und weil ihm niemand Glauben schenkt,
wird Jeremia schwer bedrängt,
er wird zum Spielball seiner Feinde,
doch helfen ihm auch gute Freunde.
Gott stärkt ihn, alles durchzuhalten
und seine Gaben zu entfalten.

„Ich bin zu jung“, sagt der Prophet.
Doch Gott, der neue Wege geht,
setzt nicht für deren Offenbarung,
wie sonst gewohnt, auf viel Erfahrung.
Dem jungen Mann mit dünner Haut
hat er die Botschaft anvertraut.

Ulrike Krumm



© Horace Vernet (1788-1863)

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape

E-Mail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Layout: www.artfishing.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg
Papier: Circle Volume White, IGEPa